



Beachvolleyball: SIEGREICHE MÄNNER – FRAUEN VERLOREN

Vom Olympiarummel überrumpelt

Für die Neuenstädterin Nicole Schnyder-Benoit wird es eng: Nach der klaren Niederlage zum Auftakt des olympischen Beachvolleyballturniers steht sie heute mit Simone Kuhn unter Erfolgsdruck.

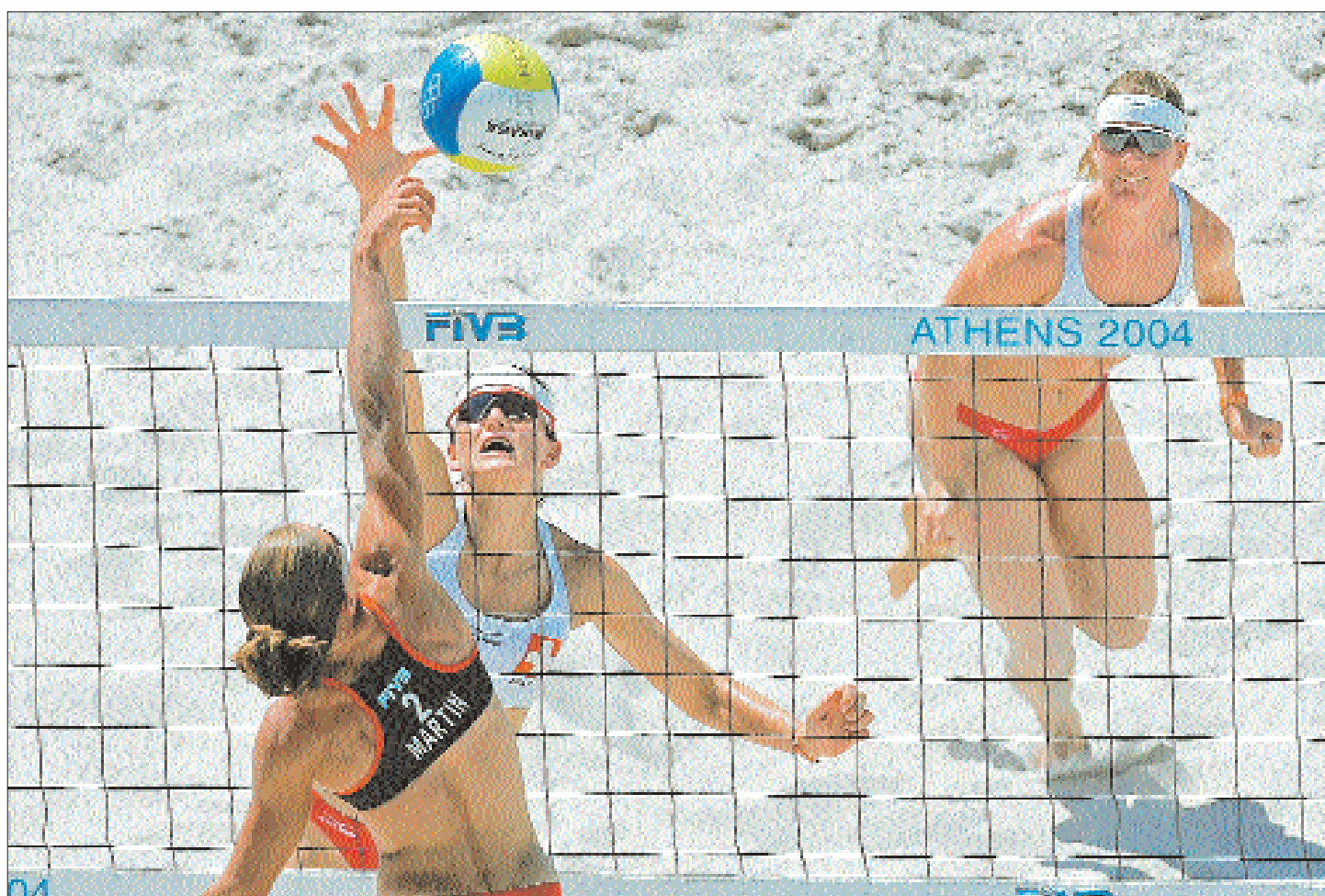
■ BEAT MONING, ATHEN

Viele Erlebnisse wirken auf Nicole Schnyder-Benoit: Die multikulturelle Stimmung im Olympischen Dorf; der relativ lange Weg zur Wettkampfstätte am anderen Ende der Stadt (im Gegensatz zu den beiden Männerteams zogen die Frauen der Isolierung im Ausenquarier das bunte «Familien-treiben» im Athletendorf vor); das grosse Medieninteresse aus aller Welt und nicht zuletzt die gegenüber der World Tour etwas andere Hektik während des Spiels. So durfte die bei der Tenükontrolle noch genehmigte Kühlweste nach dem ersten Timeout nicht mehr verwendet werden.

Dafür blies der auch Wasser «ausspuckende» Ventilator wie aus einem Rohr. Die Brille wurde nass und Zeit zum Reinigen blieb praktisch keine. Die Schiedsrichter forcierten das Geschehen, um den Zeitplan einhalten zu können. «In anderen Turnieren bleibt da mehr Platz zum Zeit schinden. An Olympischen Spielen geht es wohl etwas anders zu und her», musste Nicole Schnyder-Benoit feststellen. Kam am Samstag noch dazu, dass sich die Seeländerin noch gleich der Dopingkontrolle stellen musste. Und: auf dem Centre Court war es sage und schreibe 46 Grad heiss. Auch nicht gerade alltäglich.

«**Wurden überrascht**»

Viel auf einmal, doch Nicole Schnyder-Benoit schrieb die deutliche 16:21- und 13:21-Niederlage gegen die Kanadierinnen Du-



Start missglückt: Die Seeländerin Nicole Schnyder-Benoit (rechts) und Partnerin Simone Kuhn (beim Block) verloren ihr Auftaktspiel gegen die Kanadierinnen Annie Martin (Bild) und Guylaine Dumont klar. Bild: ky

mont/Martin allein dem eigenen unkonstanten Verhalten auf dem Platz zu. «Oft fehlte nicht viel. Aber eben die berühmten Zentimeter. Zudem konnten wir sie nicht derart unter Druck setzen wie vorgesehen. Die Fehlerquote war insgesamt sicher zu hoch.» Sie lobte auch die kanadischen Gegnerinnen, «die nicht so spielten, wie wir das erwartet haben. Wir wussten zwar, dass das Level hoch ist, dass es aber so konstant hoch ist, hat uns doch etwas überrascht.»

Zweimal eingebrochen

Lange wolle man dieser Partie

nicht nachtrauern. «Wir wissen beide, dass wir hätten gewinnen müssen», blickte Nicole Schnyder-Benoit zurück, die mit einem Serviceass und einem Smash gut startete. Im ersten Satz lagen Schnyder/Kuhn mit 6:4, 8:6, 9:7 und 13:12 in Führung. Dann folgte die entscheidende Schwächephase. Der 13:16-Rückstand war nicht mehr aufzuholen. Motivationsmomente gab es auch im zweiten Satz. Dreipunkterückstände holten die Schweizerinnen jeweils auf. Nach dem 11:11-Zwischenstand brachen sie erneut ein. «Ich hatte in der Tat immer das Gefühl, dass wir

dieses Spiel nicht verlieren können. Aber eben...» Die heutige Partie steht im Zeichen der EM-Revanche. Um 16.30 Uhr Schweizer Zeit warten die Norwegerinnen Maaseide/Glesnes, die von den Schweizerinnen an den Europameisterschaften im Final bezwungen wurden. Mit einer Niederlage würde das Vordringen in die Olympia-Achtelfinals zum Ding der Unmöglichkeit.

Lacigas souverän

Auf gutem Wege sind die beiden Männer Teams. Heuscher/Kobel siegten gegen zwei

sich tapfer wehrende Kanadier mit 28:26 sowie 21:18. Die Lacigas (mit einem leicht kranken Paul) fegten in nur 35 Minuten zwei Österreicher mit zweimal 21:14 vom Platz. Martin Laciga: «Dass wir Olympia schon mal erlebten, war sicher ein Vorteil. Wir waren doch weit weniger nervös als die Gegner, die erstmals olympische Luft schnuppern.» Ein Interview mit Martin Laciga, der mit einem Ass Olympia eröffnet hat und das Turnier mit einem Servicewinner beenden möchte, im BT von morgen.

Resultate Seite 20

Die Seeländer

Hayek war gespannt

■ **Es gilt ernst.** Drei Seeländer stehen heute im Olympiaeinsatz: In nur einem Tag muss sich Judoka Lena Göldi behaupten. In der Klasse bis 57 Kilogramm hat sie vorerst zwei lösbare Aufgaben vor sich, bevor die Safnererin im Viertelfinale gegen die kubanische Medaillenanwärterin Lupey aus Kuba treffen würde. In die erste von sechs Regatten greift auch der Bieler 49er-Segler Chris Rast mit seinem Partner Christian Steiger ein. Sein Motto: Voll auf Angriff. Und Nicole Schnyder-Benoit darf heute Abend kein zweites Mal verlieren (siehe nebenstehenden Bericht).

■ **Erstmals Datenlieferant.** Nicht nur Sportler stehen unter Erfolgs- und Leistungsdruck. Auch Firmen, die vom IOC mit wichtigen Aufgaben betraut werden. Swatch Timing, beziehungsweise Swatch Timing zum Beispiel. CEO Nick Hayek persönlich begab sich am letzten Donnerstag nach Athen, um sich von seinem 310 Mann starken Team überzeugen zu lassen, dass auch alles funktioniert. Vor allem die erstmals von IBM übernommene Lieferung von Resultaten und Ranglisten in allen 28 olympischen Disziplinen sorgte auch in der Swatch-Führungsetage für eine gespannte Stimmung.

■ **Peking im Visier.** Nick Hayek reiste mit einigen internationalen Journalisten nach Athen. Interviews gab er auch den chinesischen Medienschaffenden. Aus gutem Grund: In vier Jahren finden die Olympischen Spiele in Peking statt und für Swatch bedeutet dieser noch weitgehend «leere» Markt eine grosse Chance, endgültig Fuss zu fassen.

■ **Schmid ging, Strähl bleibt.** Während Bundesrat und Sportminister Samuel Schmid nach diversen Wettkampfbesuchen und Visiten beim internationalen Sport-